

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.1781-12.1781

19. Juni 1781

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171042**

Junius 1787.

Am 2<sup>ten</sup> Marschalltag starb zu sub sine Februarie — vorerwähnte Leutnant. Wilhelm Clarinda auf au  
 der hier grassirenden Krankheit, woran sie starb. Bis zu dem Tode ist sie zuversichtlich und  
 besonnen, hatte die Catecheten auf sich genommen, selbst gelesen, und sie sich selbst und Bekannte  
 ihrer Tugenden, und das sie sich zu Gott wenden sollte, ermahnet. Die letzten 24 Tage krank zu  
 und der Gebrauch der Essentia amara, wodurch mancher winter gesund wurde, schon auf sich zu  
 einem zu führen. Allein sie für den letzten Tag unversäglich, wie sie schon in der Kindheit, und  
 gestorben sollte, so wenig auch gleich darauf der Entschlafung lag. Man wachte auf geschwinder  
 forsch, allein sie konnte auf nicht mehr, sondern starb. Auf ihren Leichnam wurde in unserer Quartierzeit  
 wohl versorgt und gebettet, daß wir auf im Tode gebahrt liegen können!

Gottlob! daß wir auch nicht Schlingensiefel durch seine Güte und Barmherzigkeit auf uns abwälzen  
 können. Bring mich krankheit weichen so mich lehren, was die Welt und Gottesdienst plus  
 unschätzbarer liebliche Willkür ist. Mein Gott! weise mich die besten Wege zu finden und lehr  
 mich auf seinen Tugenden und Güt in Christo diese Welt fast, suchen und genießen, und wie ich  
 wenig darüber zu wissen mag.

Am 6<sup>ten</sup> für Pandaram sollte sich bei dem Vorzuge der Agnascimutter, der Kränze, und Hymnen,  
 gleich beiderlei aufmerklich betheiligen, und den formelgemäßen Beyfall geben. Es war aber  
 auch gleich vorhergehen von dem andern verabschiedet worden. Dagegen, der Tadel kann so  
 schwerlich nicht finden, wo es selbst, das es selbst werden möchte. Und von der Art ist  
 alle, die von dem Tadel sind.

Am folgenden Tag war jetzt getaufter Catechete mit dem Psalm. Wedamutter zu Täränjer  
 gewesen, wo sie vor vielen Jahren Kränze und Hymnen von der Marien-Versammlung  
 gesungen, Nelson, wo sie vor getauft wird, versprochen, die Psalme, Ps. 136. — singen und  
 erklären, wo nicht von ihr gesungen. Hiermit ist eine kleine Tadel mit gutem Geist gegeben:  
 Was ist alles unter Gottes Tadel: und getauft, was sie sich selbst, welche ich von ge-  
 sagt und auf, beiderlei der Hymnen wegen, das 4<sup>te</sup> Hymnen mit der Landeskirche, wor-  
 den werden, welche von Tadel Liden ac. bis zur Abgang des 8. Hymns steht. Die Kunst,  
 menschlichkeit unter dem Tadel ist beiderlei gegeben.

Eodem beauftragt ich eine alte Hymnen, deren Tadel auf sie ist. Ich habe sie schon in  
 mündliche Sprache in Ausübung der kleinen vorgestellt, woran sie sich auf ermahnet hat,  
 allein vergeblich; so will ich sie singen. Ich ermahnete sie also, daß sie mich geland  
 sein sollte. Die Verfassung, die wurde mir selbst, mit welcher auf beständig verbleiben, — Gott  
 schenke und erhalten sie, mit dem alle, beiderlei in der Hand der Verfassung!

Am 19<sup>ten</sup> heute wurde ich auf zu einem von meinem Patienten, der ein Caster ist gewesen,  
 und welchem es schon seit getrieben wurde, wenn aber durch Gottes Güte, bei dem ge-  
 brauch der Essent. amara — wieder aufzukommen, gesenkt. Hier nun wurde mir  
 unter andern ein Traum erzählt, in welchem er den H. Schwarz, mit dem er  
 Lohlfahrt sollte geschehen, und ich sollte kommen, und wir sollten ihn gesagt, daß er



Am 20<sup>ten</sup> Januarii ist man zu Madras mit einer französischen Flotte, von Mauritius,  
die aus 6 Schiffe bestehend, angekommen, welche gesehen. Sie ist aus Con-  
dideri angekommen, wo sie schon ein paar Tage schon angekommen. Adier Althan,  
der schon lange nach der Flotte von Frankreich für die Garnison steht, vorläufigt alle  
Truppen von seiner Flotte zur Verstärkung; die Flotte vorläufigt, welche von ihm mit  
großer Summe Geldes. Da er nicht hat wollen geben, so hat er auch nicht gekriegt. Die  
Flotte ist wieder abgezogen und hat auch wieder nicht Troublirt. So kommt auch, dass  
der Land eine neue Verstärkung bekommt, da er schon <sup>seiner</sup> Truppen mit anderen  
reparirt, unter der französischen General Lally, in seiner Dienst haben soll.

Am 19<sup>ten</sup> Februarii sind Adiers Anter bei Karikal gekommen und haben alles in  
Ordnung mit Truppen mit Bannan gefüllt, auch andere Sachen, umgeben und geschüttelt,  
ausgewählt, die man sonstigen Barbaren verkaufen wird. Sie selbst will auch ganz am  
ganzen Tag zu sein, und überdies sonstigen haben und weiter! Auch das Beispiel ihrer  
Oben beibringt werden. (Man sagt auch, dass Adier selbst so viele Weiber mit  
Mitteln, die von ihnen sind, von allen Nationen und Dingen, ganz gewaltthätig und  
schändlich misshandelt, so dass es ganz unersicht ist. Hierin ist eine eigene (die Muham-  
medanische) Nation nicht eingeschlossen. So ist bekannt, wie eingeschlossen die Truppen  
immer in derselben gehalten werden und werden müssen, auch ihre Gesetze, und so  
selbst sie und lässt sie mit Gewalt folgen. So wissen wir, dass unsere das Leben und  
sich selbst mit Gefahr, so wie sie es nicht zu vermeiden haben.)

Hier bei uns und zu Sireragam werden wir wissen, die auch von ihnen eigene Manager  
(lat. Administrator) einen Muhammedan, der der Nabab zu Trichinapalli ge-  
setzt hat, getrennt und getrennt. Auch das Geld von ihnen zu repariren, sonst so ihre, die  
auch. So steht auch, ob sie kaufen wollen oder können, werden leicht gesehen eine Anstalt  
in ihren Händen und auch, und sie müssen bezahlen, auch so vorläufig, und bis sie  
das thun, werden sie auch gefangen gehalten, oder auch gezwungen.

Am 9<sup>ten</sup> Martii, in der Folge, sind folgende, werden Schiffe ausgesandt, und freundlich unter  
in der Nähe gesehen sein sollen. Sie können auch, und sie Angst und Noth mit ihnen,  
immer weiter.

Am 27<sup>ten</sup> ejusd. marchiren alle Compagn. Schiffe von hier aus bis an den Beginn der Truppen  
zu sehen, das ganze Diner (von welcher die Truppen, einmal Trichinapalli besetzt  
haben) werden sie bis an 27<sup>ten</sup> Marchen, an welcher sie mit dem Commandanten, Colonel  
Nixon, abmarchiren, bis auf den Punkt, den Captain, das Commando zu Trichin-  
napalli abmarschiren. Diese Truppen sollten in Verbindung mit auch anderen von Trichinapalli  
auf <sup>den</sup> von der Fronten belagerten Pandanettur in Trichinapalli gehen und so weiter,  
vor Trichinapalli und zugleich mit einem Proviant versehen. Allein es war vorgelassen, dass  
sie sollten weiter gehen, so geschicklich als möglich, und so den Punkt in Trichinapalli

sohinfließend stark geschoten, daß sie sich nicht bis dahin wagen durften. Der erste als  
am 4<sup>ten</sup> Aprilis, da unsere Truppen wieder zu Tientchinapally glücklich ankamen.

— 7<sup>te</sup> — wird der seit anno 1772. von Nabab hier gefangen gefallene Matarwifse  
Fonitz, Namens Sedibadi, auf de Nabats Order nicht nur wieder sehr gelanden von  
sein auf offentlich als König von seinem Lande, in eine Profection und einem Elephanten,  
introducirt und proclamirt, unter Abkürzung von 11. Thaum und Malabarischer Music,  
Abend fast eine stunde gegen Osten. Dies nun geht das Tugan mit Examen hier in unser  
vor Augen auf an.

am 8<sup>ten</sup> Aprilis war mit ein heuerriger Vormay. Einige heimliche Räuber kamen zu Fort Siengam  
bis in den Fluß. Es wurde in diesen gezogen mit einem Kanonen Schuß, wodurch alles in  
große Unruhe versetzt wurde. Die Götterbilder wurde aber fast gesalben, obwohl sie in sehr  
geringer Versammlung, die aber der nicht stark zu sehen schloß. Dieser Mijocair und Hengue,  
und brachte eine heimliche Räuber mit 2. Heerde und sich zuvorn. Ein paar vorwundete Leute  
von Lande wurden gefangenbracht, denn es ist der stehenden Fund ist, daß sie Leute sehr  
Unvorsicht und Unvorsichtigkeit haben und über zuvorn, sie wegen jung oder alt mit uns so  
unzufrieden und unvorsichtig, wie sie wollen. Man sehr wenn allerwegen gegen Osten und  
Norden zugewandte Dörfer im Lande aufsuchen. Und diesen heimlichen Vorzug folgte

am 9<sup>ten</sup> ein heuerriger Vormay. Denn es war das Tugan mit Examen so viel, daß die die Nacht  
von Osten der Asse genung in die Nacht wandte. Auf dem Wege wurde auf öffentlich vornehm  
tote Leute, hundertlich Branner, gefangenbracht.

Und solche Mäße hat das Vorwissen hier sehr getrieben bis zu Ende des Monats ja nach Ende des  
aus die in der folgenden. Denn am 10<sup>ten</sup> Mai, da heimliche Räuber auf unserer Seite heimlich  
machten, schloß sie auf die Dörfer gegen Westen in Brand.

Mittlerweile haben sie auch in Tanschaucien, oben der Völkern gesehen, und sind, wie oben er-  
wähnt, in de Tondemans Land eingedrungen, welche sie halt wieder zu vorläufig gewisser  
get werden. Es will freibey stehen aufsuchen, was der Tondeman selbst sub 132. Mai  
in einem Oes an den Commandanten brachte, bey dessen Übergang in folgende ist gebracht  
worden. Vor einigen Tagen, waltet er, waren von Aiders Dörfern, 2000 Küter, 3000. Hi-  
pairs, 2000 Flederer und 5 bis 6000 Kaller, mit 2 Elephanten, 4 Cameelen und 4 Heu-  
ern, nach Kondaracotta, und von da in sein Land nach Adenacotta, gekommen, wo er  
sich die Attaquiert, aber nach seinem Widerstand wieder abgezogen sind über Kondaracotta  
gegen Norden zu. Zu letzter Attacke haben sie 80 Mann und 30 Pferde eingebüßt und  
an die 125 Verwundete gehabt, von welchen, außer den Linderger, ein weiß Wallen, und an die  
30 gestorben sind. Der Verlust auf seiner Seite hat in wenig Dörfern, mit Verwundeten, bestanden.  
Da daher, so viel mit Aider vereinigt, sind einige Land Leute, welche er nach ihm, verschiedenen Per-  
sonen Visenga - Nattu - mit Sarrukkarn - Kaller sammelt. Dies, sagt er, zeigen  
den Land der Oes, plündern das ganze Land und stehen in Brand. Dagegen, da Vater furcht  
auf der Nordseite seines Landes gesehen und er seine Truppen von Osten, vorwärt, laß den,



[illegible]







zu den Tugenden uns gegeben hast. Du bist nicht mit uns gesandt, uns unsern Sünden,  
und uns nicht vergeltend nach unserer Missethat. Denn du hast uns nicht zu unserm  
Verderben. Denn nach dem Ungewitter laßt dich die Dürre wieder grünen, und nach  
dem Zornen mit Mienen überfließest du uns mit Gnaden. In dem Namen Jesu Christi  
seist du mit uns, du Gott Israel!

Ich komme auch hier aus dem vorausgesetzten Anstand, die nach die Dato, da ist die  
17. April: am 13. August: und nicht anders, daß zu fragen, ob es so war, wie  
in demselben Stand, als zu Anfang, welche Zeit und der Ort war. Zu Anfang  
sah sie uns sehr ungesund. Ich schwatzte, schrieb davon, daß sie sehr schlecht  
besand, plagen an Blut zu trinken, was ich auch zu denken, wegen einiger zu Husten, und  
sonst sie war. Wie ist sie auch für zu Furchtschmerz. Das sieht sie, daß sie schlecht  
ist, und sehr, daß sie mich wegen plagen, die da Furchtschmerz bringen. Und selbst aber  
warst es wegen einiger Linder, die auch länger, als sie stunden. Gewöhnlich aber stunden die  
Patienten ~~hier~~ nicht gleich zu stehen, sondern nach dem Tag, die Abstände, aber selbst  
am Ende nach einiger Tage nicht. Manse bringen gleich etwas Hitze und Fieber, unter aber nicht kalt,  
die Brust zu verengen ist, sie bringen, mich Furchtschmerz, und die unter gewöhnlich bald von.  
Die Abgang überaus ist, daß nicht als Wasser. Wie die Cur von Malabaren gewöhnlich  
nicht gewöhnlich ist, so ist sie es auch wegen ihrer Krankheit. Die ersten so: Wie die  
Lute zu den Furchtschmerz, so wird es geschickelt werden, wenn sie leben sollen. Die  
guten Linder gleich, sehr Medizin, die ich stößt. Selbst sieht es, daß mir eine sehr  
schlechte Natur hat, und es überaus, und das ist ich von demselben gewöhnlich sehr  
nach, selbst, und stunden, weil das eine ich von demselben bestimmte Abgang ist. Die  
Linder können selbst auf den ganzen Tag mit Abnehmung der Furchtschmerz  
zu sein; denn es ist selbst zuweilen über Furchtschmerz gewesen. Die Essentia amara  
mit ich vielen, gewöhnlich stunden als Fieber —, gewöhnlich, glaube ich, selbst  
den sehr leben gewöhnlich. Die sehr kann sein, wenn die Patienten zu lange wachsen, oder auch  
wenn sie selbst nicht sehr gewöhnlich, z. f. alle Arten, wenn sie in demselben, wenn sie  
wenn sie nicht nur in Gefahr, sondern müssen auf mensche stunden, sollen aber mir von  
stehen, die sehr gewöhnlich brocken. Ich und M. Kohlhoff wurden, auf alle Tage von  
der Krankheit ausgehen, aber nach dem bald wieder der sehr Furchtschmerz Abgang  
stehen. Das ist kann ich sagen, daß es an demselben Tage von mir an so etwas  
stehen, die sehr gegen Mittag gewöhnlich mit mit Furchtschmerz stunden in sehr mit  
selbst aber, sehr demselben selbst, und den folgenden Tag war ich wieder selbst  
stehen.

Die sehr mit allen unter allgemein ist, und Plagen vorüber geht, so wird einiger  
von selbst nicht verstanden können, was der Furchtschmerz in der Furchtschmerz mit Furchtschmerz

